

Gropius aus Berlin hatte ebenfalls in der Offermesse ein herrliches Diorama von einem Schweizer Eismeere und dem Palaste der Doria's mit der Aussicht auf Genua aufgestellt, wogegen nun freilich ein Bild von Antwerpens Brande, welches, nebst noch unbedeutendern, eine Signora Raffaele zeigte, zu dürftig abstach. Die Improvisationen des Herrn Langenschwarz fanden nur getheilten Beifall, ob sie schon immer ein seltenes Talent bekrundeten, dem nur einige Bescheidenheit abging. Von einer Minerva, welche aber nicht die Weisheit, sondern die Stärke repräsentiren wollte; von einem Steinfresser, der mit Lapeyrouse unter den Wilden gewesen seyn wollte, schweigen wir lieber ganz. Wolski's Kosmorama, eine Reihe zum Theil recht hübscher Ansichten von Warschau, Adrianopel, Halle &c. unterhielten auch einen Theil des Sommers hindurch manchen Gast der Funkenburg, so wie später des Hotel de Prusse. Im Mai konnte man auch einen Schnellläufer sehen, der, gefesselt an Arm und Bein, 24 Mal in einem Athem über die Funkenburg weg — nein, 24 Mal in 30 Minuten den innern Raum des Funkenburggartens durchlief. Daß dich die Milz stach! Das hätte bald so ausgesehen, als ob M. Vogel seine Leipziger Annalen continuirt hätte. Zum mindesten recht angenehme Zauberei war in den Kunststücken, die der Professor Döbler aus Wien hier im Theater während des Augusts gab. Wie man darauf gekommen ist, einen Taschenspieler zu einem Professor zu machen, ist uns nicht bekannt geworden, kann aber vielleicht aus der Verwandtschaft der Taschenspielerkunst mit der Politik hergeleitet werden; denn diese hat bekanntlich schon sehr häufig meisterhafte Schwarz in Weiß zu verwandeln, und Königreiche zu zerstückeln oder zusammen zu leimen gewußt, wie ein guter Taschenspieler einen großen Ball

in ein Paar kleine zertheilt und ein Paar kleine in einen großen verwandelt. Die entomologischen, botanischen, zoologischen und vielen andern Kunststücke des Herrn Selus aus Baiern, bei denen aber doch auch manches mehr Schimmer als echtes Gold war, endeten den kleinen Reihen von solchen, die Aufmerksamkeit mehr oder weniger in Anspruch nehmenden, und fremden Dingen, und wir enden mit ihnen die Uebersicht dessen, was uns das vergangene Jahr Frohes und Trauriges brachte. Auch das neu begonnene wird wieder für uns Alle leidvoll und freudvoll zugleich seyn. Möge Nahrung, Gewerbe und Handel sich neu beleben, keine ohnmächtige Cholerasperre sich auch noch mit der Handelsperre vereinen, Vernunft und Billigkeit auf jeder Seite einander entgegenkommen, so wird uns das Uebrige von selbst zufallen. Genügsamkeit weiß sich mit wenigem fortzuhelfen, doch fehlt auch dieß, dann freilich sinkt der Muth ganz oder artet in Verzweiflung aus! Doch, Alle, ihr Redlichen,

— Die die schwarze Hand des Unglücks drückt,
Ihr Redlichen, die ihr, mit Harm erfüllt,
Das Leben oft verwünscht, verzaget nicht,
Und wagt die Reise durch das Leben nur!
Jenseits des Ufers giebt's ein bessres Land!

Unterhaltende Lectüre *).

Als solche darf genannt werden:

1) Der Student und die Stecknadel. Eine Doppelbiographie in 4 Novellen, 2 Theile, von 250 und 248 S., nebst XV S. Vorwort. Letzteres ist bei Novellen selten lang, allein hier tritt auch eine Stecknadel als Erzählerin auf und spielt die Rolle, welche schon früher der Laubthaler, die Straußensfeder &c. übernommen hat. Der Verfasser bezeichnet seine Arbeit als „Erstlinge“ und da kann man ihm Glück dazu wünschen, denn die Erzählungsweise ist sehr hübsch, und der Stoff recht gut gewählt.

2) Die Inselfahrer. Ein Roman aus der Wirklichkeit von Sidore Grönan, 2 Th.,

*) Erschienen im Verlage von C. E. Kollmann.